

2 Jesus & Vergebung

3 I) Was löst die klügste Frage des Tages aus?

4 Wir machen heute weiter im 18. Kapitel des Matthäusevangeliums. Dort wird gleich von
5 Petrus eine Frage gestellt werden, die man durchaus zur »klügsten Frage des Jahres«
6 erklären könnte: »Germany's Next Top Question« sozusagen.

7 Eine so gute Frage entsteht nicht aus dem luftleeren Raum oder aus Langeweile. Sie hat
8 eine Entstehungsgeschichte. Um die Frage zu verstehen – und noch mehr die Antwort
9 – sollte man die Vorgeschichte kennen.



10

11 1) Rückblick Matthäus 18, 1-10: Von Jesus her über mich und andere 12 denken

13 Wir hatten gestern gesehen, wie Jesus über Beziehungen denkt. Er fängt bei uns an und
14 sagt: ohne mich bist du nichts. Sei nicht stolz, sondern demütig. Selbsterniedrigung ist
15 keine Option, sondern ein Muss. Ohne die persönliche Bankrotterklärung kommt nie-
16 mand in den Himmel.

17 Jesus sagt: Erst mit mir bist du etwas – ein geliebtes Kindlein. Er sagt: Dieses Denken
18 soll auch dazu führen, dass du mit anderen wertschätzend und ehrerbietend umgehst.
19 Und die sind eigentlich auch Kindlein. In dem einen oder anderen Punkt sind sie viel-
20 leicht sogar weiter als du – und in anderen Punkten bist du vielleicht schon einen Schritt
21 weiter. Aber ihr alle seid nur etwas durch mich. Und dieses Denken soll euren Umgang
22 prägen. Wenn du den anderen aufnimmst, nimmst du mich auf. Und ich schütze diesen
23 anderen – wehe, irgendjemand tut ihm etwas an oder verleitet ihn zur Sünde – das ist
24 ein Pieken in meinen Augapfel, da werde ich mich persönlich drum kümmern. Ich
25 nehme das persönlich!

26 Und daher erwartet Jesus von mir, dass ich die Menschen um mich herum auch mit ihm
27 identifiziere: Ich sehe sie an und behandle sie, als wären sie Jesus. Was für eine Riesen-
28 herausforderung! Er sagt mir, dass ich die Verantwortung für meinen Umgang mit dem
29 anderen übernehmen soll: Keinesfalls darf Verachtung stattfinden! Ich darf nicht her-
30 unterschaun – bin ich doch selber nur ein Kindlein. Ich darf den anderen nicht verach-
31 ten, nur weil er eine Freiheit nicht erkennt, die ich in Christus habe. Ich darf auch nicht
32 auf ihn herunterschaun, wenn er im Glaubensleben Probleme hat oder gar strandet.
33 So wie Jesus sich mit Menschen jeder sozialen Schicht umgab, so soll mein Lebensraum
34 auch offen sein für die, die nach menschlichen Maßstäben da angeblich nicht hinein-
35 passen. Aber ich soll sie ja mit den Augen des Herrn Jesus sehen.

36 2) Überblick: Matthäus 18,15-20: Wie ging es dann weiter?

37 Den zweiten Abschnitt behandeln wir leider nicht, ich will Euch einen kurzen Überblick
38 gewähren. Jesus kommt erneut auf das Thema »Sünde« zu sprechen. Er hatte ja bereits
39 etwas dazu gesagt: Er will, dass wir bereit sind alles zu tun, um bloß nicht zur Sünde
40 verführt zu werden. Er verwendet Bilder von Ausreißen des Auges oder Abhacken der

41 Hand – hierbei ruft er aber nicht zur Selbstverstümmelung auf – denn selbst wenn man
 42 das brutale täte, dann wäre die Sünde immer noch da: Sie ist nämlich nicht im Auge
 43 oder in der Hand, sondern in meinem und deinem Herzen. Er macht mit dem Stilmittel
 44 der Übertreibung klar: Wir müssen radikal gegen Sünde in uns vorgehen.

45 Ab Vers 15 erklärt er dann, dass wir auch handeln müssen, wenn unsere Glaubensge-
 46 schwister sündigen. Gerade weil wir uns nicht über sie stellen, gerade weil wir sie nicht
 47 verachten, sondern mit den göttlichen Augen wertschätzen, lassen wir nicht zu, dass sie
 48 ein Leben leben, das nicht ihrer göttlichen Berufung entspricht. Wie das genau geht,
 49 erklärt er in den Versen 15-20.

50 Ich freue mich so sehr über die umfassende Liebe von Jesus:

51 Beachten wir, dass es zum Zeitpunkt dieser Reden noch keine christliche Gemeinde im
 52 heutigen Sinne gibt: Sie entsteht als greifbare Größe ja erst zum ersten Pfingstfest nach
 53 der Auferstehung von Jesus (siehe Apostelgeschichte 2).

54 Aber Jesus bereitet die Jünger auf so vieles vor, was sie in der Gemeinde erwartet. Er
 55 sagt ihnen aus Liebe auch ganz klar, wo die Probleme sein werden:

- 56 • Wir haben ein zu großes Denken über uns
- 57 • wir denken vom anderen schnell zu niedrig
- 58 • wir halten Sünde bei weitem nicht für so gefährlich wie sie eigentlich ist
- 59 • deswegen gehen wir gegen Sünde bei uns und anderen meistens falsch vor.

60 Das alles sind kostbare Lehren der Verse 1-20.

61 Die restlichen Verse 21-35 werden wir unter fünf Überschriften erarbeiten:



62

63 II) Die klügste Frage des Jahres

64 1) Wie oft soll ich dem Bruder vergeben (Mt 18,21)?

65 Und dann kommt Vers 21, Matthäus Kapitel 18 Vers 21. Bei einer meiner Bibeln muss
 66 ich hierfür sogar umblättern. Da bekommt man schnell den Eindruck, dass hier etwas
 67 ganz neues beginnt: Neue Seite, eine eigene Überschrift... Aber das stimmt nicht. Mat-
 68 thäus hat diese Reden zusammengestellt und ich denke, dass sie alle hintereinander
 69 gesprochen wurden, nur mit längeren Bedenkpausen dazwischen.

70 Direkt im Anschluss fragt Petrus eine heiße Frage – Ihr kennt sie alle:



71

72 ELB: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben?

73 Ich finde das total spannend. Jesus erzählt die ganze Zeit etwas über das Miteinander
 74 von Christen – und Petrus hat super gut zugehört. Und er hat mitgedacht! Was für ein
 75 Vorbild! Wir lächeln manchmal über Petrus, der mit dem Kopf durch die Wand will, der
 76 aufs Wasser läuft und fast ertrinkt und in dessen Gegenwart man mal schnell ein Ohr
 77 verlieren kann. Aber Petrus ist mehr als dies! Er hört Jesus zu. Er denkt darüber nach.
 78 Was für ein schönes Vorbild – auch für Dich?

79 Petrus hört den langen Reden von Jesus zu und eine Frage steckt ihm im Kopf: Wenn
 80 ich so über mich selbst und so über andere denken soll... Wenn ich nicht verachten
 81 oder geringschätzen soll, ich aber hingehen soll, wenn mein Bruder sündigt... wenn ich
 82 den liebenden Blick von Jesus auf alle Mitgläubigen haben soll, dann bleibt eines unaus-
 83 weichlich... da komme ich gar nicht drumherum: Ich muss Menschen auch vergeben!

84 Merkt ihr die tiefe Logik und das gute Mitdenken von Petrus?

85 2) Die eigentliche, aber unausgesprochene Frage

86 Dahinter steckt aber noch eine zweite, unausgesprochene Frage:



87

88 »Ab wann habe ich das Recht, nicht mehr zu vergeben?«

- 89 ■ Jüdische Rabbis lehrten: 2-3x (in eigenartiger Auslegung von Hiob 33,29)
- 90 ■ Petrus schlägt vor: 7x

91 Wie wir will Petrus eine klare Handhabung für die Unerträglichkeit gewisser Geschwis-
 92 ter erhalten: Wo ist das Limit? Ab wann erlaubt mir Jesus, anderen meine Vergebung
 93 zu verweigern? Ab wann haben Groll und Unmut eine Existenzberechtigung? Ab wann
 94 darf ich Vorwürfe, Ärger, Schmerz und Verletzungen kultivieren, d.h. hegen und pfl-
 95 gen?

96 Das fragt so keiner—aber der Herr Jesus beantwortet diese Frage dennoch. Er kennt
 97 uns und will uns von nie endender Bitterkeit erretten und erlösen. Niemand sagt, dass
 98 es einfach ist, aber es ist möglich.



99

100 Zitat John Flavel: By revenge you can but satisfy a lust, but by forgiveness you will con-
 101 quer a lust. = Mit Rache kannst Du eine Lust lediglich befriedigen: Vergebung hingegen
 102 überwindet sie.

103 Die Frage der Vergebung ist für den einzelnen und für die Gemeinde extrem wichtig –
 104 und leider müssen wir feststellen, dass es kaum Orte gibt, wo wir Meister der Verge-
 105 bung finden. Und weil wir kaum Vorbilder haben, denken wir, dass es nicht möglich sei,

106 sofort und unbeschränkt zu vergeben. Nach Jahrzehnten des Pastorendienstes schreibt
 107 John MacArthur:



108

109 »Fast alle persönlichen Probleme, die Menschen in die Seelsorge treiben, hängen auf
 110 die eine oder andere Weise mit dem Thema „Vergebung“ zusammen.«

111 Er hat Recht: Gemeinden, Ehen und Freundschaften gehen an Unversöhnlichkeit ka-
 112 put. Welche Therapie verschreibt der Herr Jesus?

113 III) Die noch klügere Antwort

114 1) Siebzimal sieben (Mt 18,22)

115 Und Ihr kennt auch alle die Antwort – je nach Bibelübersetzung: 77mal, siebzimal sie-
 116 benmal (also 490x).



117

118 Lukas hat gehört, dass Jesus sogar angibt, auf welchen Zeitraum sich dies bezieht. Wir
 119 müssen nicht 77mal insgesamt verzichten, sondern Lk 17,4: »Und wenn er 7x am Tag
 120 gegen dich sündigte und 7x am Tag wieder zu dir käme und spräche: Es reut mich!, so
 121 sollst du ihm vergeben.«. Die 77mal sind also nach nicht einmal zwei Wochen aufge-
 122 braucht.

123 Aber was sollen wir mit dieser Antwort anfangen? Ich bin verletzt. Ich leide tagelang an
 124 nur einer einzigen blöden Bemerkung – wie soll ich da mehrfach am Tag vergeben? Wie
 125 soll ich das schaffen? Ich habe Angst, dass ich das nicht hinbekomme! Was ist, wenn es
 126 keine Kleinigkeiten sind, sondern richtig böse Sünden, die man mir antut?

127 Ich bin sauer, wenn man an mir sündigt. Jesus weiß das. Und deshalb erzählt er ein
 128 Gleichnis, um uns das verstehen einfacher zu machen. Bevor wir das aber lesen, will ich
 129 gleich einen großen Hammer vorwegnehmen. Jesus erwartet nicht nur, dass wir mehr-
 130 fach am Tag vergeben... es kommt noch härter: schaut in Mt 18,35, dem letzten Satz
 131 dieses Kapitels: Da steht noch ein Zusatz: Wir sollen *von Herzen* vergeben...

132 Hand auf's Herz: wenn ein Vollpfosten 3x kommt und mich um Vergebung bittet, dann
 133 erinnere ich mich vielleicht daran, dass ich nicht geringschätzen oder verachten soll.
 134 Also versuche ich, ihn nicht Vollpfosten zu nennen – und mühe mich ab, auch nicht so
 135 über ihn zu denken. Vielleicht denke ich an meine Liebessünde, wegen der ich schon
 136 deutlich mehr als dreimal den Herrn Jesus um Vergebung bat. Aber wenn dieser »nette«
 137 Bruder nun zum siebentenmal kommt –soll ich dann auch noch von Herzen vergeben?
 138 Wie soll das gehen?

139

2) Einschränkung

140 Ich muss hier einen Disclaimer einbauen, eine wichtige Einschränkung: Beim Thema
 141 Vergebung geht es ja nicht nur um die Häufigkeit. Vergehen sind sehr unterschiedlich:
 142 Es gibt eher nervende Kleinigkeiten und es gibt Kapitalverbrechen wie Vergewaltigung
 143 und Mord und Dinge, die vor dem Internationalen Gerichtshof landen, wie z.B. Völkermord.
 144

145 Wenn mir nur jemand auf die Nerven geht, ist das eine Sache. Aber wie gehe ich damit
 146 um, wenn mir jemand etwas sehr, sehr schwerwiegendes angetan hat? Und was ist mit
 147 den Dingen dazwischen – wie unterscheide ich die? Wir hatten vor rund 10 Jahren in
 148 unserer Gemeinde zum Beispiel den sexuellen Missbrauch von Jugendlichen durch einen
 149 der Mitarbeitenden. Wie sieht hier Vergebung aus, was ist mit dem Verbrechen,
 150 was ist mit den deutschen Gesetzen, was ist mit Strafe durch die Staatsgewalt?

151 Unser Text unterscheidet die zu vergebende Sünde nicht nach ihrer Schwere. Er gibt
 152 uns mindestens eine *grundsätzliche* Antwort. Ich habe zwar eine Meinung wie man auch
 153 mit Kapitalverbrechen umgehen soll. Ich habe hier (und in den Pausen) nicht die Zeit,
 154 das so auszuführen, dass es nicht Wunden aufreißt und am Ende mehr Fragezeichen als
 155 Ausrufezeichen hinterlässt. Daher möchte ich diesen Vortrag auf die vielen fieseren
 156 Gemeinheiten des Alltags anwenden. Ich lade Euch aber ein, die grundsätzlichen Gedanken
 157 des Herrn Jesus auch auf schwerere Fälle anzuwenden. Denn das nun folgende
 158 Gleichnis ist derart krass, dass möglicherweise nicht mehr viel Platz für einen Überrest
 159 bleibt.

IV) Die Antwort braucht ein Gleichnis (Mt 18,23-34)

a) Wie Gott mit uns umging (Verse 23-27)

161



162

b) Wie Unversöhnlichkeit aussieht (Verse 28-30)

163



164

c) Wohin Unversöhnlichkeit führt (Verse 31-34)

165



166

- 167 Es wurde schon viel über den heutigen Geldwert der 10.000 Talente bzw. 100 Denare
 168 nachgedacht und gerechnet. Ein Autor spricht von 3,6 Mrd. € bzw. 4.300 €.
- 169 Wir wissen definitiv, dass ein Denar dem Lohn eines Tagelöhners entsprach und 6.000
 170 Denare einem (!) Talent entsprechen. Wie aber will man das zuverlässig in US\$ oder
 171 Euro umrechnen?
- 172 **Entscheidend** ist: Die erste Schuld ist derart hoch (6 Milliarden Tageslöhne), dass der
 173 erste Knecht sie niemals hätte bezahlen können.
- 174 **Beachtenswert** ist: Die Schuld des zweiten Knechtes ist viel kleiner (1:600.000), aber sie
 175 ist dennoch keine Kleinigkeit!
- 176 Das Gleichnis selbst macht uns keine großen Problem: Der Text ist klar, die Situation ist
 177 anschaulich – ja, wir stimmen sogar allem zu. Wie kann der Mensch, dem so viel verge-
 178 ben wurde, nicht auf diese Lappalie verzichten!?
- 179 Das Gleichnis ist nicht nur ein nettes Geschichtchen des Tages. Es gehört zur Antwort
 180 auf die Frage: »Wie oft soll ich vergeben?«!

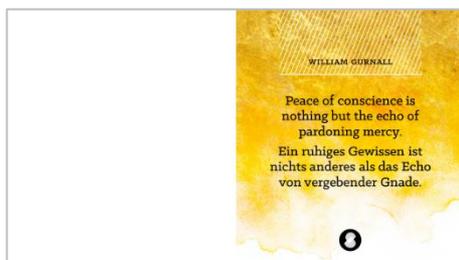
181 **V) Was bedeutet die Antwort eigentlich?**



- 182
- 183 Die Zahl (ob nun 7x täglich, 77x oder 490x) ist unwesentlich. Petrus hat (wie wir alle) die
 184 falsche Perspektive! Das Gleichnis erklärt: Selbst bei Vergabungsgesuch Nummer 491
 185 ist nicht Schluss! Das Gleichnis korrigiert unser selbstgerechtes Denken: Es ist völlig un-
 186 wichtig, wie oft jemand um Vergebung bittet. Es ist unerheblich, wie groß seine Schuld
 187 ist.



- 188
- 189 Ausschließliche Motivation für unser Vergeben ist die Tatsache, dass wir selbst eine un-
 190 ermesslich größere Vergebung erhielten!



- 191
- 192 William Gurnall: Peace of conscience is nothing but the echo of pardoning mercy. = Ein
 193 ruhiges Gewissen ist nichts anderes als das Echo von vergebender Gnade.

194 VI) Niemals sind wir Gott ähnlicher als wenn wir vergeben.

195 1) Wir haben drei falsche Denksysteme.

196 Unser Problem ist unser Denken. Dieses Gleichnis will das korrigieren. Und, Freunde:
197 Das falsche Denken zu ändern, das geht nicht im Vorübergehen. Ich bin Jesus so dankbar,
198 dass er dieses Gleichnis erzählte, um uns über unser falsches Denken aufzuklären!



199

200 a) Wir denken... über uns selbst viel zu groß

201 Wir Menschen denken von uns selbst viel zu großartig. War das nicht die Lehre von
202 Matthäus 18? Wir sollten uns selbst aber doch für Nichtse halten.

203 Jesus erzählt uns dieses Gleichnis nicht um uns zu unterhalten. Das Gleichnis fängt an
204 mit »Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen
205 Knechten abrechnen wollte.« Jesus erklärt uns die himmlischen Wahrheiten und Realitäten.
206 Wer ist denn dieser König? Es ist offensichtlich, dass es um Gott geht. Gott ruft
207 den ersten Knecht und verlangt von ihm Rechenschaft: Lieber Mensch, was hast du mit
208 dem getan, was ich dir gegeben habe? Ein biologisches Leben, geistige Möglichkeiten,
209 Gottesebenbildlichkeit, Gaben, Gelegenheiten, Gnade und Barmherzigkeit? Was hast
210 du damit angestellt? ;Ich habe sie dir gegeben und erwarte, dass du sie für meine Ziele
211 einsetzt. Jetzt lege mir Deine Abrechnung vor.

212 Menschen müssen sich Rechenschaft vor Gott ablegen. »Hast du meinen Auftrag treu
213 ausgeführt?« fragt Gott jeden Menschen, nicht nur den Christen. Ich will hier nicht in
214 Details gehen. Ich denke aber, dass damit nicht der Jüngste Tag oder das Jüngste Gericht
215 beschrieben wird, sondern etwas, was der Heilige Geist bei jedem Menschen tut: Dieser
216 Heilige Geist, der von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überführt, fordert vom Menschen
217 immer wieder diese Rechenschaft. Was hast du mit den Dingen vollbracht, die
218 Gott dir anvertraut hat?

219 Auf dieses Reden des Geistes spricht dann das Gewissen des Menschen an: Dann kommen
220 Menschen an denselben Punkt wie Knecht #1. In Vers 24 heißt es: »Er wird gebracht.«
221 Er kommt nicht freiwillig vorbei. Der König fordert Rechenschaft und das Ergebnis:
222 Er muss seinen Bankrott erklären, die absolute Pleite. Schulden und Schuld bis zum
223 Ertrinken. 1000 Talente. 6 Milliarden Tageslöhne. Das ist unser Zustand.

224 Wie reagiert der Knecht #1, als er das einsieht? Er fällt auf die Knie. Er bietet an alles
225 abzustottern wohlwissend, dass er das auf keinen Fall und nie schaffen wird. Daher bit-
226 tet er um Erbarmen.

227 b) Wir denken... über Gott viel zu klein.

228 Und wie reagiert der König? Vers 27: Er ist innerlich bewegt! Er sieht die Verlorenheit
229 des Anderen. Das barmherzige Herz des Königs wird bewegt und er sagt: »Ich vergebe
230 dir!« Er sagt nicht: »Stottere Deine Schulden so lange ab, bis du stirbst. Zahle so viel wie
231 möglich zurück!«. Er lässt den Schuldner nicht sein Leben lang leider und nur on schim-
232 meligen Brot und Wasser leben – sondern er vergibt vollständig und erlässt komplett
233 alle Schuld. Sofort, als er um Barmherzigkeit gebeten wird.

234 Ist das nicht die Geschichte eines jeden Christen? Ja, so ist Gott mit uns umgegangen.
 235 Die Frage ist, ob wir uns dessen eigentlich noch bewusst sind, ob wir das in Erinnerung
 236 haben. Vielleicht hat man uns ein billiges Evangelium verkauft: Komm zu Jesus und es
 237 geht dir besser. Dann hast du von deiner Person ein falsches Verständnis und von der
 238 Güte Gottes keinen blassen Schimmer!

239 **c) Wir denken... über die Schwere unserer Sünde und Gottes Vergebung zu**
 240 **gering.**

241 Dieses Gleichnis führt uns dort hin nachzudenken, wie groß unsere Schuld eigentlich
 242 war. Was war denn die Strafe, die auf den Mann wartete: Vers 25 »Da er aber nicht
 243 zahlen konnte, befahl der Herr ihn, seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte,
 244 zu verkaufen und damit zu bezahlen.« Weiter unten lesen wir, dass diese Leute ins Ge-
 245 fängnis geworfen werden (V. 30) oder sogar den Folterknechten überliefert wird (V. 34).

246 Dies sind Bilder für die Hölle – den ewigen Feuersee, der uns Christen erspart wurde.
 247 Der Ort, wo das Heulen und Zähneknirschen ist. Wir müssen nicht an den Ort, wo das
 248 Böse aller Zeiten und aller Kontinente versammelt sein wird.

249 Wir denken über uns zu großartig. Wir denken von Gott zu klein. Wir denken über die
 250 Schwere unserer Sünde und Gottes Vergebung zu gering. Die Bibel ist u.a. ein Spiegel,
 251 der uns zeigt, wie wir eigentlich sind. Und dieser Spiegel muss uns dahin treiben, Gott
 252 zu danken für die unerschöpfliche Gnade, die er kübelweise über uns ausschütten
 253 musste um zu vergeben.

254 Das müsste alles länger ausgeführt werden – ich denke aber, dass die Hauptbotschaft
 255 angekommen ist.

256 **2) Niemals sind wir Gott ähnlicher als wenn wir vergeben**

257 Und nun kommt Knecht #2 auf die Bühne. Er hat eine recht kleine Schuld und tritt vor
 258 seinen Gläubiger, den ersten Knecht. Er verwendet dieselben Worte wie Knecht #1. Ab-
 259 gesehen vom Schuldbetrag ist alles dasselbe. Dreieinhalb Monatsgehälter. Das ist keine
 260 Kleinigkeit. Fragt Euren Vater, was er 3,5 Monaten verdient. Wir reden nicht von einer
 261 Bagatelle: Diese Schuld ist schon enorm.

262 Und: Vergibt der zweite Knecht? Nein. Er vergibt nicht. Und die anderen Mitknechte
 263 bekommen das mit: Interessant, dieser kleine Vers 31: »Als aber die anderen Knechte,
 264 die Mitknechte, sahen, was geschah, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichte-
 265 ten ihrem Herrn alles, was geschehen war.«

266 Nicht der König – die anderen Knechte sind entsetzt. Sie sagen: »So viel ist dir vergeben
 267 worden und du hältst deinem Mitknecht weiterhin seine Schulden vor? Bist du noch
 268 ganz dicht? Wie kannst du innerhalb so kurzer Zeit so die Barmherzigkeit vergessen?«
 269 Es ist für sie ganz normal, dass man, wenn man Gnade und Barmherzigkeit erfahren hat,
 270 Man auch Gnade und Barmherzigkeit gewährt!

271 Wer ist denn dieser Knecht #2? Das sind wir Christen, die einander irgendwelche Dinge
 272 vorhalten. Manchmal sind es Sünden, manchmal sind es geringere Sachen. Schaut in
 273 Euren Leichenkeller: Da liegen oftmals die kleinen Dinge, die vor sich hingären und über
 274 die Zeit infektiös und stinkend geworden sind. Und diese Dinge nagen an uns. Irgend-
 275 wann wissen wir gar nicht mal mehr genau, was eigentlich der Auslöser war, aber eines
 276 ist klar: Mit dem oder mit der können wir nicht. Das erlebt Ihr Jugendlichen leider auch
 277 in euren Gemeinden: Gemeinden, die sich zerspalten – innerlich und irgendwann auch
 278 äußerlich, wo Ihr drauf guckt und nicht versteht, was eigentlich los ist. So scheitern
 279 Ehen, so scheitern langjährige Freundschaften.

280 Was hätte Knecht #1 machen müssen als Knecht #2 vor ihm kniete und um Erbarmen
 281 bat? Die 100 Denare sind nicht unwichtig – der Knecht #1 hatte ja selbst kein Vermögen.

282 Aber darf er auf die Schulden von Knecht #2 gucken? Darf er sagen: Diese Schuld ist so
283 groß – die kann ich nicht erlassen? Sieh meine Situation an (wir sprechen meist von
284 Verletzung) – das kann ich einfach nicht vergeben?

285 Die Antwort hatten wir bereits formuliert:



286

287 70x7 von Herzen (!) zu vergeben gelingt nur, wenn ich von dem mir zugefügten Schaden
288 wegschaue und stattdessen auf die erhaltene Vergebung schaue. Ich schaue auf das,
289 was Gott mir in viel größerem Maß gewährt hat. Und es ist normal, angemessen, gebo-
290 ten, genau so zu handeln: Lasst uns Barmherzigkeit und Gnade gewähren, weil uns
291 Barmherzigkeit und Gnade gewährt wurde.

292 Diese beiden Begriffe kennt ihr. Damit sie in Eurem Leben zur Praxis werden, ist es hilf-
293 reich, den Unterschied zwischen ihnen beiden zu kennen.



294

- 295 ■ Barmherzigkeit geht mit einem Menschen um, wie er es nicht verdient.
- 296 ■ Gnade geht mit einem Menschen nicht so um, wie er es eigentlich verdient.

297 Das ist die Chemie aus der göttliche Vergebung gebaut ist. Das ist unser Vorbild, wenn
298 andere auf uns zukommen und Vergebung benötigen: Wir wollen wie Jesus barmherzig
299 sein und den anderen auf eine Art und Weise behandeln, die er eigentlich überhaupt
300 nicht verdient hat. Und wir wollen gnädig sein wie Jesus es uns gegenüber ist, und den
301 anderen auf keinen Fall so behandeln, wie er es eigentlich verdient hat.

302 Wenn

- 303 ■ wir das Reden von Jesus in Matthäus 18 ernst nehmen,
- 304 ■ wenn wir unsere Niedrigkeit und Wertlosigkeit verstanden haben
- 305 ■ wenn wir seiner Retter dankbar sind,
- 306 ■ wenn wir uns ihm unterordnen und ihm gehorchen,

307 dann handeln wir aus Dankbarkeit genau wie er. Und dann gilt eine der wunderbarsten
308 Aussagen:



309